

Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Jahresbericht 2016

Ab Januar 2016 löste der Unterzeichnende Frau Dr. Genoveva Rausch in der Leitung des Archivs der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ab. Mit der Hälfte der Arbeitszeit wird das Archiv, das im zurückliegenden Jahr an 88 Arbeitstagen besetzt war, jeden Mittwoch und Donnerstag betreut, außerdem, soweit erforderlich, an einzelnen Tagen. Dieses Modell hat sich bewährt, auch dadurch, dass auf Benutzer und deren Wünsche und Erfordernisse nach vorheriger Anmeldung sehr individuell eingegangen werden kann.

Das Modell der Abordnung eines Archivars des Bayerischen Hauptstaatsarchivs bewährt sich in der Hinsicht, als es einerseits von Vorteil ist, in der Akademie mit den abgebenden Stellen und der Verwaltung direkt in Kontakt zu treten, andererseits das Ein-Mann-Archiv der Akademie von der Fachkompetenz des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, wie etwa der Fotostelle, profitiert.

1. Benützungen

Trotz des anhaltenden Rückgangs hält sich die Benützung auf einem hohen Niveau. Die Anzahl der bearbeiteten Vorgänge (schriftliche Anfragen, Verwaltungsschreiben, persönliche Benützungen, Fotoaufträge etc.) hat sich im Vergleich zu den Vorjahren mit 177 Bewegungen weiter reduziert. Die Benützung wird zweifellos wieder zunehmen, wenn die Verzeichnung voranschreitet.

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Bearbeitete Vorgänge	276	307	347	342	257	177
Schriftliche Anfragen (In- u. Ausland)	128	169	153	167	97	77
Verwaltungsschreiben	40	50	85	56	98	34
Persönliche Benützungen	100	72	91	101	53	34
Ausgehobene Archivalien	297	332	384	661	171	304



Anders als in den Vorjahren nahm die Zahl der ausgehobenen Archivalien erheblich zu, mit 304 verdoppelte sich diese Summe sogar fast.

2. Erschließung – abgeschlossene Fonds und Projekte

Bedingt durch Anfragen von Benützern verlagerte sich bei der Verzeichnung das Gewicht von den Protokollen und Briefen der Gründungszeit der Akademie auf stärker nachgefragte Nachlassbestände. Da eine Studentin für eine Master-Arbeit Interesse am Nachlass des Botanikers Karl Ritter von Goebel (1855-1931) zeigte, wurde dieser Fonds fertigverzeichnet. Zu erledigen war noch die Erschließung von nahezu 5.000 Briefen, die bisher nur in einer alphabetischen Ordnung, in Faszikeln geschnürt, vorlagen. Um den Inhalt etwas konkreter fassen zu können, wurde der Inhalt von 108 Briefen exemplarisch mit ein bis zwei Sätzen festgehalten, was zwar zu wichtigen Erkenntnissen der Tätigkeit und der Verbindungen Goebels führte, sich aber für das gesamte Briefkonvolut als zu aufwendig erwies. Immerhin ist jeder Korrespondenzpartner mit der Zahl seiner Briefe in Faust erfasst. In der Korrespondenz geht es vor allem um Themen der Botanik und Artikel für die Zeitschrift *Flora*, die Karl von Goebel seit 1889 herausgab, bisweilen handelt sie aber auch von Fragen der Verwaltung und der Arbeit in der Akademie. Als Biologe und Botaniker befasste sich Goebel vor allem mit der Morphologie der Pflanzen; seit 1891 bis 1931 wirkte er als Professor an der Universität München – in dieser Zeit legte er auch den neuen botanischen Garten in Nymphenburg an. Forschungsreisen führten ihn noch in den 80er-Jahren des 19. Jahrhunderts nach Ceylon und Java, Venezuela und Britisch-Guyana. Bis zu seinem Tod hat Goebel daher mit weltweit renommierten Biologen korrespondiert.

Ebenfalls verzeichnet wurde die Abgabe von 22 Akten verstorbener Mitglieder der Akademie, die von der Verwaltung ausgesondert wurden. In der Regel sind die Aufnahmeurkunde, der Antrag, ein Publikationsverzeichnis, ein Personalbogen, Zeitungsartikel über Auszeichnungen und runde Geburtstage sowie ein oder mehrere Fotografien enthalten. – Die zur Kassation übergebenen Personalakten von Mitarbeitern der Akademie konnten dankenswerterweise an das Bayerische Hauptstaatsarchiv zur Vernichtung übergeben werden, da die sechs Umzugskartons für eine eigene Maßnahme nicht ausgereicht hätten.



Wegen starker Nachfrage soll im Laufe des Jahres 2017 der etwa fünf laufende Meter umfassende Nachlass des Geodäten und Expeditionsreisenden Wilhelm Filchner (1877-1957) verzeichnet werden. Zu seiner Zeit, besonders in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts, war Filchner ein bekannter Mann, der durch zahlreiche Bücher über seine Forschungsreisen in die Antarktis und nach China und Nepal Aufsehen erregte. Von 1927 existiert sogar ein Film mit dem Titel „Mönche, Tänzer und Soldaten“. Obwohl Filchner nie Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften war, gelangte sein Nachlass nach seinem Tod von Zürich an die Akademie nach München.

3. Aktenzuwachs und Aussonderung

Zusätzlich zu den bereits genannten 22 Personalakten verstorbener Mitglieder gingen mehrere kleinere Abgaben an das Archiv, etwa vier Leitzordner zur Verwaltung des Bayerischen Wörterbuchs. Neben einigen Ergänzungen durch Professor Dr. Gunther Wenz, des Betreuers des Nachlasses des Theologen Wolfhart Pannenberg, kamen auch 57 Hörkassetten mit Aufzeichnungen der Vorlesungen Pannenbergs an das Archiv.

Eine größere Aussonderung aus der Registratur der Akademieverwaltung steht zwar im Moment nicht an, aber mit der zuständigen Frau Lanzinger wurde der aktuelle Aktenplan besprochen und auch darauf hingewiesen, dass die 2015 beschlossene und 2016 umgesetzte Strukturreform nach der Evaluierung in den Akten Berücksichtigung findet.

Innerhalb der vierteljährlich stattfindenden Team-Besprechungen mit der Generalsekretärin Bianca Marzocca gelang es, darauf hinzuwirken, dass der wichtige Bereich der Nachlässe weiter durch künftige Übernahmen gepflegt wird.

4. Digitalisierung

Die Online-Stellung des Regensburger Grabsteinbuches verzögerte sich etwas und ist für Anfang Januar zu erwarten. Von Archivseite wird etwas kritisch gesehen, dass das Archivale auf dem Publikationsserver der Akademie eingestellt werden soll, obwohl es sich ja nicht um eine Edition handelt. Zumindest ist der Zusatz gewünscht, dass bei einer Veröffentlichung um



Genehmigung angefragt werden muss. Die verantwortliche EDV-Abteilung hält dies allerdings für überflüssig und setzt ganz auf das Open-access-Konzept.

Aus dem Nachlass Filchner wurden im Berichtsjahr 76 Glasdias und 18 mittelformatige Glasplatten an das Unternehmen IBD Urban in Oberau zur Digitalisierung gegeben. Vor der Ausschreibung konnte bei den Leiterinnen der Fotoabteilung der Staatlichen Archive Bayerns, bei Frau Martin und Frau Wöhrner, diesbezüglich guter Rat eingeholt werden. Die bei diesem Projekt nicht zum Zug gekommene Firma Wenzel soll Anfang dieses Jahres die 57 Hörkassetten aus dem Nachlass Pannenberg digitalisieren. Die Akademie hat beide Vorhaben genehmigt, ersteres mit einem Umfang von etwa 500 € wird aus dem mit etwa 5.000 € bestehenden Filchner-Fonds beglichen, zweiteres mit einem Volumen von um die 1.000 € wird die Akademie übernehmen.

Die IT-Abteilung möchte 2017 die Sitzungs-Protokolle der Akademie digitalisieren, allein schon zur Sicherung der wertvollen Bände, aber auch in Hinblick auf eine künftige Online-Stellung. Von Archivseite wird darauf gedrängt, dass die bereits begonnene Erschließung der Protokolle fortgesetzt wird. Leider wurde dieses Projekt zugunsten einer anderen Maßnahme vor einigen Jahren abgebrochen. Eine Wiederaufnahme dieses Vorhabens wäre wünschenswert, auch, dass dafür wieder Frau Dr. Sylvia Strodel, eine ausgewiesene Kennerin der Protokolle, gewonnen werden könnte.

5. Notfallverbund

Bedauerlicherweise gehört die Akademie nicht dem Münchner Notfallverbund an, aber es konnte Frau Dr. Gabriele Wolf vom Institut für Volkskunde der Kommission für Bayerische Landesgeschichte in der Barerstraße bei einem Wasserschaden in der dortigen Nebenstelle doch geholfen werden, indem zum sofortigen Auslegen der feucht gewordenen Archivalien geraten und auf die Möglichkeit der Gefriertrocknung stark geschädigter Unterlagen hingewiesen wurde. Vor einigen Wochen gab Frau Dr. Wolf Entwarnung und sagte, dass die Situation unter Kontrolle sei.



6. Öffentlichkeitsarbeit – Präsentiertes und zu Präsentierendes

Zum bundesweiten Tag der Archive am 5. März 2016 war das Akademiearchiv wie bei den letzten Malen wieder zu Gast im Bayerischen Hauptstaatsarchiv mit einem Informationsstand und einer kleinen Ausstellung in Erinnerung an das 500jährige Jubiläum des bayerischen Reinheitsgebots mit dem Thema „*Wider das verhunzte Bier*“. *Die Akademie der Wissenschaften und ihre Beteiligung an der Entwicklung zuverlässiger Bierprüfmethoden. 257* Gäste schauten die Stellwand sowie die beiden Vitrinen an und bedienten sich an den ausgelegten Prospekten zum Akademiearchiv und den Ausgaben der Zeitschrift *Akademie aktuell*.

Im Juni kam ein Seminar mit zehn Studenten des Instituts für bayerische Geschichte zum Thema „Aufklärung“ für eine Besichtigung in die Räume des Archivs. Gezeigt wurden Briefe wichtiger Akademiemitglieder aus der Frühzeit der Akademie und die ersten Protokollbände.

Zum Tag der offenen Tür der Akademie am 20. Mai 2017 ist eine kleine Ausstellung zum Akademiegründer Johann Georg von Lori geplant, dessen Tod sich am 23. März dieses Jahres zum 240. Mal jährt. Sein überaus umfangreicher Personalakt enthält noch bisher unbekannt Informationen, die es wert sind, einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert zu werden. In diesem Zusammenhang wäre auch ein Beitrag in der hauseigenen Zeitschrift wünschenswert, zu überlegen ist auch die Einrichtung einer kurzen Rubrik „Neues aus dem Archiv“.

München, den 11. Januar 2017

Dr. Johann Pörnbacher M.A.